

Emco fertigt in Lingen Fußmatten für die weite Welt

Geschäftsführer Gnaß: Die Weichen waren schon vor Corona gestellt / Internationale Ausrichtung in der Krise bewährt

Nina Kallmeier

LINGEN Wer heute vom Hauptstadtflughafen BER aus fliegt, läuft über Fußmatten aus Lingen. Sie sind das Kerngeschäft der Emco Gruppe im Bereich Bau, einem der vier Geschäftsfelder, in denen die Emsländer aktiv sind – und wären auch schon zum ersten Eröffnungstermin vor Ort gewesen. „Die Fußmatten haben wir zwei Wochen vor der ersten offiziellen Eröffnung geliefert, sagt Geschäftsführer Christian Gnaß.

Es ist jedoch nicht nur der Berliner Flughafen, den das Unternehmen aus dem Emsland ausgestattet hat. „Die Wahrscheinlichkeit, dass jemand in Deutschland über eine Fußmatte von Emco



Blick auf die Produktionslinie der Badspiegelschrank-Montage im Werk 2.
Foto: Helmut Kramer

läuft, wenn er ein Kaufhaus, Versicherungsgebäude, eine Tankstelle, einen Flughafen oder eine Bank betritt, sind hoch. Wir haben einen Marktanteil von mehr als 50 Prozent“, so Gnaß. Und auch im Ausland sei man gut aufgestellt. „Wir exportieren in

über 100 Länder, allerdings sind dort auch ein paar Einzelprojekte dabei. Insgesamt haben wir weltweit 20 Vertriebsstandorte.“ Weltweit beschäftigt Emco mehr als 1200 Mitarbeiter – 600 in Lingen. Die Gruppe besteht aus vier Geschäftsbereichen:

Badausstattung, Bautechnik, Büro- und Befestigungstechnik sowie Elektroroller. Für Letztere sei das Corona-Jahr das umsatzstärkste der Geschichte gewesen, so Gnaß: „Wir hatten gute Auftragspakete ins Jahr mitnehmen können. Seit April 2020 liegt das Geschäft allerdings brach. Durch die Schließung der Innenstädte ist ‚Shared Mobility‘ kein Thema, und Flotten werden nicht weiter ausgebaut oder erneuert.“

Durch das Corona-Jahr ist das Unternehmen Gnaß zufolge relativ gut gekommen. Einen Umsatz von mehr als 160 Millionen Euro hatte die Gruppe für 2020 angestrebt, geworden sind es mehr als 150 Millionen, so der Geschäftsführer. Obwohl man zu Beginn des Jahres 2020 in



Das regionale Firmenporträt

einigen Bereichen bis zu 40 Prozent über Vorjahresniveau gelegen habe. „Wir waren aber in der Lage, das Ergebnis vor Steuern deutlich zu heben. Daher sind wir bislang gut durch die Zeit gekommen, aber Corona ist noch nicht vorbei.“

Corona-Hilfen habe das Unternehmen nicht in Anspruch nehmen müssen, ebenso wenig wie einen Kfz-Kredit.

Den Grund dafür, dass Emco vergleichsweise glimpflich davongekommen ist, sieht Gnaß auch in Veränderungen in der Unternehmensstruktur. So habe man unter anderem verstärkt auf eine Internationalisierung gesetzt, um zu wachsen. Und: Das Industrieunternehmen hat eine hohe Fertigungstiefe. „Unsere Fertigungstiefe von 90 Prozent war für uns im vergangenen Jahr ein deutlicher Vorteil. Wir konnten kurzfristig reagieren und waren nicht auf Materialströme aus dem Ausland angewiesen.“

Wie das aktuelle Geschäftsjahr verlaufen wird? Eine Prognose ist Gnaß zufolge schwierig. „Wir sind da sehr verhalten und planen mit einem leichten Wachstum.“